

**ZEITSCHRIFT
FÜR
GANZHEITSFORSCHUNG**

Philosophie · Gesellschaft · Wirtschaft

Begründet

von

WALTER HEINRICH

Fortgeführt

von

J. HANNS PICHLER

Alle Rechte vorbehalten.

Reproduktionen jeder Art nur mit Zustimmung des Herausgebers.

ZEITSCHRIFT FÜR GANZHEITSFORSCHUNG
NEUE FOLGE - 48. JAHRGANG - WIEN - IV/2004

INHALT

Paul König Leopold Zieglers "Menschwerdung" und seine Deutung Jakob Boehmes	171
Herbert Strunz Einzelwirtschaft und Gemeinwohl	182
<i>Schrifttumsspiegel</i>	
Andreas Bsteh, Seyed A. Mirdamadi (Hg.) Werte – Rechte – Pflichten (E. Buchinger)	212
Paul König Gonzague de Reynold (J.H. Pichler)	213
D. Friedrich Münter Templer (P.M. Hawranek)	215
Ralf Dahrendorf Die Krisen der Demokratie (A. Rosenfeld)	216

J.H. PICHLER referierte zusammen mit I. GABRIEL, welche die Katholische Soziallehre vorstellte. Er wies unter anderem auf die Ethisierung der Arbeit im Abendland hin (326). Ferner beteiligte er sich maßgeblich an den die Wirtschaft im engeren Sinn betreffenden Diskussionen, z.B. zur Frage des Schuldenerlasses für arme Länder (351).

Unabhängig vom konfessionellen Standort regt die Lektüre zum Nachdenken über brisante Fragen menschlichen Zusammenlebens in der modernen Zeit an.

E. Buchinger

Paul König

GONZAGUE DE REYNOLD

Der Europäische Gedanke

Georg Olms Verlag, Hildesheim-Zürich-New York 2003, 401 Seiten

Dem Autor und zugleich langjährigen Freund sowie Mitglied der Gesellschaft für Ganzheitsforschung ist es als Verdienst anzurechnen, dem großen Schweizer Gelehrten und Kulturhistoriker konservativer Prägung, Gonzague de REYNOLD, mit vorliegendem Band gebührende Würdigung zu erweisen, indem er in einer zeitgeschichtlich einfühlsamen Synopsis sowohl Persönlichkeit als auch – anhand sorgfältig gewählter Belegstellen – Geist und Vielseitigkeit des umfassenden Gesamtwerks nachzeichnet und damit dem Leser nahe bringt.

Einprägsam versteht es KÖNIG, das Schaffen de REYNOLDS und dessen

Europa" generell – und dies lange vor einer heute unmittelbar aktuellen Debatte um eine europäische Verfassung (2. Kapitel: "Gonzague de Reynold als europäischer Kulturkritiker", 79 ff.).

Vor diesem Hintergrund und daraus erwachsend ist sodann das umfassende geistesgeschichtliche Vermächtnis de REYNOLDS in Form seines monumentalen, siebenbändigen Hauptwerkes "La Formation de l'Europe", entstanden in den Jahren 1941-1957, zu sehen (dem das dritte, als umfangreichstes und zugleich abrundendes Kapitel gewidmet, 177 ff.).

Ausgehend von der grundlegenden Fragestellung "Was ist Europa?" erweist de REYNOLD darin sich als "ein Historiker Europas" (190 ff.) schlechthin, indem er in einem großen Bogen die nachhaltig prägenden Fermaten dieses Europa von dessen frühen geistigen Formung an einzufangen versucht: "einen sich stufenden Bogen, eine Spirale beschreibend, die von Hellas ausschwingt, sich des vorderen Orients, dann sich Roms bemächtigt, in weiterer Verallgemeinerung schon vom Christentum aufgesogen wird, in Byzanz einen tausendjährigen Stand hält, von hier ins Abendland zurückführt, wo er als Befruchtung in den christlich-lateinischen, durch das Mittelalter sich ausbildenden geistigen Blüten-Stand eindringt und so an der Wiege der neuzeitlichen Geburt der europäischen Literaturen steht. In dieser Spirale geht der geistige Weg Europas auf." (234) Diese zweifellos faszinierende Analyse mündet – über weitere Facetten und Stationen europäischer "formation" – aus schließlich in eine dazu überwölbende Betrachtung zur "Reichsmetaphysik" (328 ff.), gefolgt von einer noch tiefer lotenden "Deutung der Geschichte" (366 ff.) im Sinne einer Geschichtsphilosophie aus dem Geiste der traditionellen Methode.

Der zur Veranschaulichung von Persönlichkeit und vielseitigem Schaffen de REYNOLDS reich bebilderte, mit in den Text geschickt eingefügten Originalzitate bzw. Auszügen auch aus dem lyrischen Schaffen, tragen zur Verlebendigung der Lektüre bei. Der Band vermittelt insgesamt eine einprägsam "ganzheitliche" Zusammenschau, indem der Autor nicht bloß eine sorgfältig aufbereitete Biogra-